

GRÖNEMEYER

NEWS

abhängig · parteilich

Sulke: „.... sexy“

„Ich bin sentimental. Er ist sexy.“ Mit diesen Worten reagierte der Schweizer Liedermacher Stephan Sulke auf Herbert Grönemeyers Version seines Songs „Ich hab' Dich bloß geliebt“. Sulke schrieb den Titel im Jahre 1979. Die Originalversion stammt aus der LP „Sulke 4“.



Schrill und laut — Herbert Grönemeyers „Gemischte Gefühle“. Die neue LP ist da!

Herbert Grönemeyer ist Schauspieler, und Schauspieler passen sowieso nie in's Bild, wenn sie etwas machen, was ihnen am Herzen liegt. Am liebsten kauft man ihnen Rollenspiel ab. Also Grönemeyer: Zadek-Partner, Hauptrolle in „Das Boot“, „musikalischer Leiter“ am Schauspielhaus Bochum. Man kann solches namedropping fortsetzen. Man kann es auch vergessen, um ihm gerecht zu werden.

Grönemeyer ist so jung, daß das im deutschen Feuilleton schon wieder ein Thema ist: 26 Jahre. Jung, talentiert und erfolgreich, kaum ein Klischee bedient sie besser, die Kulturverharmloser. Und dann ist er noch "rotblond" und kommt aus dem Ruhrgebiet. Da schlägt Muttis Herz höher, und alle finden, daß er ein netter Junge ist. Aber wenn so einer vom Ekel vor "dem nächsten Fick" singt, stimmt da etwas nicht. Grönemeyer, dieser Borgward-Caruso, der aus der Liedermacher-Garage zu kommen scheint, juckelt durchs Ruhrgebiet, als sei es die amerikanische Westcoast und nicht Deutschlands Taubenzüchter-Domäne. Er mag die Sturheit dieses Landstrichs, aber er schert sich einen Dreck um das provinzielle Kohlen-Colorit. Daß er außer Rechts- und Musikwissenschaften auch noch den Gebrauchtwagenmarkt der "WAZ" eingehend studiert, merkt man seinen Liedern nicht an, denn Grönemeyer kennt den Unterschied von Kunst und Authentizität - anders als viele Liedermacher, die die Nabelschau gern mit künstlerischer Produktivität verwechseln. Der Typ Grönemeyer und seine Lieder sind nur schwer unter einen Hut zu kriegen. Privat ist er eher witzboldig — ein Rollenspiel, das ihn beliebt macht. Und



wenn er singt, dann ist er weder jung noch ein lustiger Blondschopf, noch die "Röhre aus dem Ruhrgebiet", zu der man ihn der Werbung halber machen wollte. Grönemeyer ist dann zuallererst Musiker, und auch das unterscheidet ihn von vielen Liedern. Seine vierte Platte, "Gemischte Gefühle", hat er mit Edo Zanki produziert, und er hat mit Ausnahme zweier Songs alle Lieder selbst geschrieben. Darunter sind einige uralte Stücke. "Moccaugen" zum Beispiel, dieses Lied über Sex, den man wie zuviel warmen Kuchen gegessen hat, ist vor neun Jahren entstanden. Damals war er 17, und das Lied geht sicherlich auch 50jährigen in die Magengrube, nicht nur, weil Grönemeyer das so brutal singt. Nicht nur, weil es musikalisch so sparsam arrangiert ist. Sondern vor allem, weil Grönemeyer keine tröstende Solidarität, keinen Bruderkuß und keine Moral zum gemeinsamen Schunkeln anbietet. "Cinema Verite" auf Platte. "Filme" sieht Edo Zanki in einigen der Lieder. Grönemeyer erzählt Metaphern manchmal mit Kafkaeser Sturheit, und so wird ein Lied wie "Onur" zu weitaus mehr als nur zu einem Problemsong über Ausländer in Deutschland. Es wird zur Parabel — ein kleines Kunstwerk in und für sich. Die Platte ist voll davon. Man wird sie mit gemischten Gefühlen hören, denn Grönemeyer ist auch wieder zu stur, um dem Hörer Erholung zu gönnen. Daran ändern auch die lustig wirkenden Lieder wie "Kadett" und "Kaufen" nichts. Vielleicht nimmt er das alles zu ernst. Vielleicht mißverstehen man ihn also ganz leicht als gedankenschweren Sunnyboy im deutschen Kultursalon. Aber dazu wiederum sind er und seine Musik zu laut. Dazu ist er zu schrill.

Wolfgang Spindler